

# Bockenheimer Anzeiger

Er erscheint täglich abends  
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.  
Verleger: Amt II Nr. 4165.  
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spalte.  
Anzeigenpreis: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen  
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten  
(Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.  
einschl. d. Frachtkosten monatlich 60 Pfg.  
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.  
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50  
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

## Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 18. März. Preussisches Abgeordnetenhaus. Am Ministertisch: v. Breitenbach. Vor Eintritt in die Tagesordnung erbittet und erhält Präsident Graf von Schwerin-Löwitz die Ermächtigung, aus Anlaß der Tatsache, daß die Prinzessin Viktoria Luise, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg, von einem Prinzen entbunden wurde, dem Kaiser, der Kaiserin und dem Herzog von Braunschweig-Lüneburg die Glückwünsche des Hauses darzubringen. (Lebhafter Beifall.) — Der Eisenbahnetat. (3. Tag.) Fortsetzung der Beratung über die Angelegenheiten der Beamten und Arbeiter (ausschließlich der Befoldungsfragen) beim Kapitel „Dem Staat verwaltete Eisenbahnen“. Minister v. Breitenbach: Die Notwendigkeit für die Errichtung einer neuen Eisenbahndirektion in Düsseldorf, wie sie der Abg. Schmidt wünschte, kann ich nicht anerkennen, da die drei Eisenbahndirektionen des Westens den Bedürfnissen genügen. Für die neue Lohnordnung, die am 1. April in Kraft tritt, und die allgemein als Fortschritt anerkannt wird, werden große Mittel erforderlich sein. Die Zahl der dienstfreien Tage des Fahrpersonals ist gestiegen. Unsere Arbeitsverbände haben ihre Vertreter, und die Verwaltung ist gern bereit, mit diesen zu verhandeln. Dagegen ist die Verwaltung nicht geneigt, mit den Vertretern anderer Arbeiterverbände zu verhandeln. Die Frage des Staatsarbeiterrechts ist in den beteiligten Kreisen eingehend erwogen worden. Es trifft nicht zu, daß die Staatsarbeiter sich schlechter stellen als die in der Privatindustrie beschäftigten Arbeiter. Die Möglichkeit der Beschäftigung gibt zugleich den Staatsarbeitern eine Gewähr für die Nachprüfung der getroffenen Entscheidungen. Auch die Fürsorge- und Wohlfahrtsanstalten haben in den Staatsbetrieben über das Maß des gesetzlichen Vorgehens weit hinaus. Der Staat muß sich, ebenso wie das jedem Privatunternehmer zusteht, das Recht vorbehalten, die Annahme und Beschäftigung von Arbeitern davon abhängig machen, daß sie nicht Verbänden angehören, die durch ihre Bestrebungen zu einer Gefährdung der Volkswirtschaft führen könnten. (Beifall.) Abg. Leinert (Soz.): Eine Verkürzung der Arbeitszeit der Lokomotivführer, die Schnellsüge fahren, ist unbedingt notwendig. Die Arbeitszeiten sind übermäßig groß. Die Arbeiter werden vielfach skandalisiert, hier und da wurde ihr Lohn gekürzt, und dabei haben sie vielfach nicht einmal den ortsüblichen Tagelohn. Die Unfallziffer ist noch durch überlange Arbeitszeit sehr gestiegen. Warum will man nicht mit den Arbeitern und Arbeiterorganisationen Tarifverträge abschließen? Präsident Graf Schwerin-Löwitz bittet, die Reden nicht allzulebhaft auszuweihen, damit der Eisenbahnetat heute noch erledigt werden kann. Abg. Schmidt-Gonz (Ztr.): Auch wir erkennen gern an, daß der Minister eine wohlwollende Lohnpolitik betreibt. Bei den gestiegenen Lebensmittelpreisen und den höheren Preisen für Kleider und Wohnungen kann man sich nicht wundern, daß die Eisenbahnarbeiter immer wieder mit neuen Lohnforderungen kommen. Die Wohnungsfürsorge

der Verwaltung muß sich auch auf die ländlichen Bezirke erstrecken. Ich bitte den Minister, den Wünschen der Arbeiter nach Freilassen zu entsprechen um ihnen billigere Einkäufe in den Städten zu ermöglichen. Abg. Dr. Gottschalk-Solingen (nl.): Die neue Lohnordnung ist als Etappe des Fortschritts zu begrüßen. Der Kanzleidiens ist bedarf einer Reform. Die praktische Bedeutung eines gesetzlichen Arbeiterrechts darf man nicht überschätzen, wenn auch die Erklärung des Ministers über das Arbeiterrecht viele Hoffnungen der Arbeiter zerschlägt haben wird. Minister v. Breitenbach: Der Abg. Leinert hat den Grundgedanke seiner Partei auch diesmal nicht verleugnet, indem er alles bemängelte und den Wert der Verwaltung herabsetzte. Die große Masse unserer Staatsarbeiter teilt aber seine Auffassung nicht. Der Abg. Leinert hat gefordert, daß die Bahnunterhaltungsarbeiter in einem Jahre nur um 51 Mark pro Kopf ausbezahlt werden, die Unterbeamten aber um 100 Mark. Er vergißt zu sagen, daß die Unterbeamten nur einmal eine solche Zulage erhalten haben, während die Löhne der Bahnunterhaltungsarbeiter dauernd aufgebessert werden. Herr Leinert hat ferner Beschwerde geführt, daß ein Staatsarbeiter, der eine führende Stellung in der Arbeiterschaft eingenommen habe, gemahregelt worden sei. Dieser Mann ist wegen gehässiger, fortgesetzter Agitation gegen die Verwaltung entlassen worden. Abg. Dr. v. Kries (kon.): Wir wünschen, daß die Forderungen des Personalrats vollständig erfüllt werden. Abg. Dr. König (Ztr.) trägt eine Reihe von Wünschen der Beamten und Arbeiter vor, u. a. längeren Urlaub, etatsmäßige Anstellung von mehr Hilfsarbeitern, Entschädigung für den Nachdienst. Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Besprechung über diesen Gegenstand angenommen. Der Rest des Ordinariums wird bewilligt. Daraus verläßt das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr. Außerdem Grundteilungsgefeß-Eingemündung von Aka. Schluß 5 1/4 Uhr.

Berlin, 18. März. Heute Vormittag begann im Berliner Architektenhaus der siebente Parteitag der vor 20 Jahren gegründeten Deutschen Rechtspartei. Es waren etwa 100 Personen anwesend. Der Vorsitzende, Vizelandmarschall von Derpen (Leppin) gab in seiner Eröffnungsrede der Freude der Versammlung über die Geburt eines braunschweigischen Thronerben Ausdruck. Das erste Referat erstattete Rechtsanwalt Martin über „Der Rechtsgedanke, seine Entwicklung und seine Zukunft“. Der Redner erklärte die Annexion von Hessen-Kassan und Hannover als rechtswidrig. Bebel habe Bismarck bezwungen, daß er das Gottesgnadentum am schwersten geschädigt habe, und die deutschen Fürsten hätten das nicht minder getan durch die Zustimmung zum widerrechtlichen Ausschluß des braunschweigischen Herzogspaares vom Thron.

Berlin, 18. März. Die Verhandlungen der Schifffahrtskonferenz wurden heute nur in Kommissionen geführt. Die Hauptkommission, die sich aus acht Mitgliedern zusammensetzte, und der Ballin, Heineder, Booth und Brown angehörten, beschäftigte sich besonders mit der Quotenfrage. Inzwischen tagten andere Abteilungen der Konferenz, die sich über die übrigen, die Konferenz beschäftigenden Fragen auseinandersetzten. Die Konferenz

wird morgen wieder zu einer Gesamtsitzung zusammenzutreten, doch scheint eine Einigung aller sich so widersprechenden Interessen noch in weiter Ferne zu liegen. Besonders das Projekt der russischen Regierung, von Vibau aus mit Hilfe der dänischen Schiffe eine eigene Auswandererlinie zu bilden, lastet als schwerer Druck auf der Konferenz. Die russische Regierung wäre in der Lage, mit dem größten Erfolg gegen den Pool zu arbeiten. Es besteht nämlich auf russischer Seite die Absicht, in dem Moment, wo die russische Linie über einen genügenden Schiffspark verfügt, für russische Auswanderer einfach die Grenze zu sperren und ihnen keine Auslandswege zu verabsolgen, jedoch sie gezwungen wären, den Weg über Vibau zu nehmen. Da ein großer Teil des Auswanderungsgeschäftes sämtlicher Linie auf der russischen Auswanderung beruht, so kann es nicht für alle Beteiligten angenehm sein, sich an Abmachungen zu binden, die vielleicht schon in den nächsten Wochen durch die Neugegestaltung des russischen Auswanderergeschäftes ein ganz anderes Gesicht erhalten.

Berlin, 18. März. Die Verhandlungen, die gestern im Hotel Abdon zwischen den Vertretern der großen internationalen Schifffahrts-Gesellschaften stattfanden, haben, wie „Hirsch's Telegraphisches Bureau“ von sehr gut unterrichteter Seite erfährt, die Parteien nicht einander näher gebracht. Schon die Lösung der Frage, wer den Vorsitz führen sollte, machte erhebliche Schwierigkeiten, da sowohl Herr Ballin, wie der Sprecher der englischen Parteien, Mister Booth, entschieden ablehnten. Nach langer Pause schlugen die Holländer vor, im Wege des Kompromisses den Vorsitz auf Herrn Direktor Heineder zu übertragen. Die Konferenz wurde dann aber gleich wieder aufgelöst, um den Engländern Gelegenheit zu geben, die am Abend vorher festgestellten Vorschläge des kontinentalen Bündnis unter sich zu beraten. Auch nach dem Wiederzusammentritt wurde eine Aenderung nicht erzielt. Heute wird auf Vorschlag von Herrn Ballin die Konferenz nicht im Plenum tagen, sondern die Sachlage wird in einem kleinen Komitee beraten.

Eberfeld, 18. März. Die Beschlagnahme der von dem sozialdemokratischen Agitationskomitee herausgegebenen Broschüre: „Wer will unter die Soldaten?“ hatte nun vor dem hiesigen Strafgericht ein Nachspiel. Gegen den Verfasser und Verbreiter der Broschüre, den Journalisten Peter Binnun aus Düsseldorf und den Geschäftsführer Wilhelm Allenbaum war Anklage wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen erhoben worden. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Binnun wurde zu 200 Mark und Allenbaum zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Hamburg, 18. März. Die Bürgerschaft nahm heute den Antrag des Senats auf Ausbau des Kolonialinstituts durch die sofortige Errichtung von drei Professuren für die Sprache und Kultur Japans, für die Kultur und Geschichte Indiens, und für die Geschichte und Kultur Australiens, sowie die Errichtung einer kolonialgeschichtlichen Abteilung am historischen Seminar an. Zu den Unkosten des Prinz-Heinrich-Stuges 1914 bewilligte die Bürgerschaft eine Beihilfe von 40000 Mark, und zur

## Urkrast der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(31. Fortsetzung.)

„Ach was! Das hat mit der Oberflächlichkeit nichts zu tun. Übrigens, Sie haben gehört, ich appellierte an Ihre Ritterlichkeit!“

Voll innerer Verzweiflung versuchte sie es wieder mit diesem Vorbau. Nur nicht sprechen lassen, nur hindern, daß er aussprach, was sie längst wußte, was sie längst lob! Denn sie zitterte vor dieser Kraftprobe für sie.

„Und wenn ich einmal die von Ihnen verlangte Ritterlichkeit verweigere?“

„Das tun Sie aber nicht. Davon bin ich überzeugt.“

„Bauen Sie nicht zu fest auf diese Überzeugung.“

„Nun — tat sie gekünstelt sorglos, „ich habe keine Bange. Aber wir wollen doch jetzt lieber von etwas Vernünftigerem sprechen.“

„Das andere ist für mich sehr ernst und vernünftig. Das heißt, das letztere will ich nicht unterschreiben. Ich weiß nicht, ob Sie mir noch alle Vernunft gelassen haben.“

„Was? Soll ich am Ende gar für Ihre Dummheiten verantwortlich gemacht werden?“

„Für eine sicher.“

„Ich verwarne mich dagegen.“

„Sie wissen ja noch gar nicht, was ich meine.“

„Sie wurde rot bis unter die Daarourzeln.“

„Und ich will's auch gar nicht wissen.“

„Und Sie sollen es wissen. Heute entwischen Sie mir

nicht. Mögen Sie mich meinetwegen unritterlich nennen.“

Ihr stieg die Angst in die Kehle. Und doch durchrammte sie noch ein anderes, heißes, besehendes Gefühl.

„Schämen Sie sich unritterlich zu handeln!“ versuchte sie noch einmal eine Abwehr, obwohl sie erkannte, daß sie vergeblich war. (Liebe 46 Nr. 7.)

Er schweig einen Augenblick. Dann beugte er sich etwas vor und sagte ernst und fest:

„Fräulein Fannemor — wissen Sie nicht, daß ich Sie liebe? Sie geliebt habe vom ersten Augenblicke an, da ich Sie sah?“

Ein Beden durchlief ihre Gestalt. Eine übermächtige Kraft drängte sie, es hinauszuschreien in die Lüfte: ja — ich weiß es — ich mußte es längst. Ihre Hände krampften sich zusammen, als sie sich gegen diese Versuchung stemmte. Endlich sagte sie kurz:

„Nein, ich weiß es nicht.“

„Das glaube ich Ihnen nicht, Fräulein Fannemor,“ rief er. „Dann müßten Sie blind gewesen sein, und taub, und gefühllos. Sie haben es gemerkt, aber Sie wollten es nicht merken.“

„Und wenn es so wäre?“ fragte sie tonlos.

„Dann sage ich es Ihnen. Und darum habe ich mir vorgenommen zu reden.“

Er beugte sich weiter vor und sprach halblaut und innig:

„Karla — Fräulein Karla — ja, ich liebe Sie. So sehr, als es ein Mann nur kann. Sie wissen, ich bin kein blaublumiger Jüngling mehr. Ich bin ernst geworden durch das Leben und die Arbeit. Mich läßt kein Strobfener mehr. Was ich empfinde, Fräulein Karla, das ist

tiefe, wahre, unerschütterliche Neigung. Mannesliebe, Lebensliebe. Liebe aus dem Herzen und aus der Seele. Denn gerade der sind Sie nahe getreten. Ich will ein Weib haben, das die Gehilfin des Mannes ist im Denken und Fühlen. Die gleichwertige Gehilfin, die als Mitverstehende und Mitfühlende dem Manne ebenbürtig und ihm folgen kann, Seite an Seite. Sehen Sie, Fräulein Karla, so liebe ich Sie. Liebe Sie mit der ganzen Kraft meines Empfindens. Und das, Karla, werden Sie doch jetzt nicht mehr Selbsthohler nennen, wie Sie vorhin getan? Und es soll auch kein Aberrumpeln sein. Ich habe nur endlich eine Gelegenheit zur Aussprache benützt. Und wie ich Sie kenne, bedarf es für Sie keine Überlegung. Sie sind mit sich im reinen, davon bin ich überzeugt. Und waren es sicher schon, bevor Sie diese Worte hörten. Oder täusche ich mich?“

Darauf vermochte sie nicht zu leugnen. Und da sie fürchtete, daß das Zittern ihrer Stimme sie verraten könnte, sah sie schweigend zu Boden.

„Ich habe es ja gewußt,“ fuhr er fort. Und dann wich: „Fräulein Karla — Sie wissen, worüber Sie entscheiden — darf ich hoffen?“

Sie atmete schwer. Sie hätte nicht gedacht, daß es so gräßlich schwer sein würde. Ihn mußte sie abweisen, Walter, während sich ihr Herz ausblühte. Sie war bleich geworden wie eine Tote. Einige Sekunden rang sie nach Worten.

Ringsum war es still. Nur das Wasser flätschte und plätscherte geschwähig am Bug, wenn es schäumend und perlend emporstieg. Peise ächzte der Mast, wenn das Segel

(Geht in der Beilage weiter.)

Beschaffung eines Ehrenpreises für diesen Flug 2500 Mark.

**Hamburg, 18. März.** Der Prinz von Wales, der gestern früh in Hamburg eingetroffen ist und im Hotel Atlantic Wohnung genommen hat, hat sich hier nur kurze Zeit aufgehalten. Bereits im Laufe des Nachmittags trat er die Weiterreise nach Kopenhagen an, um seine Verwandten am dänischen Königshof zu besuchen. In seiner Begleitung befanden sich nur ein Major als Adjutant, sowie der Attache der englischen Botschaft in Berlin. Wie lange sich der englische Thronfolger in der dänischen Hauptstadt aufhalten gedenkt, ist ungewiss.

**Luxemburg, 18. März.** An einem gestern abend vom Hof gegebenen Diner zu Ehren des diplomatischen Korps sollten u. a. außer dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz v. Rheinbaben auch mehrere deutsche Offiziere teilnehmen. Als sich nun kurz vor dem Diner drei Offiziere zu Fuß durch die Straßen der Stadt ins Schloß begeben wollten, sammelte sich plötzlich ein Trupp halbwüchsiger Burken an, die den Offizieren zöhlend und Schmährchen ausstosend nachliefen. Die Marcellaie wurde gesungen und auf Javern bezügliche Rufe ertönten. Dem Einschreiten einiger Passanten und Polizisten gelang es bald, die Subversive zu zerstreuen. Der Zwischenfall erregt in ganz Luxemburg peinliches Aufsehen. Die Verletzung der Regeln der Gostfreundschaft wird von der öffentlichen Meinung entschieden verurteilt.

**Paris, 18. März.** Die Regierung hat einen Kreditentwurf über 421.000 Francs in der Kammer eingebracht zur Deckung der Kosten des bevorstehenden Besuches des Königs von England und des Königs von Dänemark.

**Paris, 18. März.** Der Senat beriet heute den Entwurf des Einkommensteuergesetzes. Renault, der neue Finanzminister, unterlegte den Zusatzantrag Michel zum Artikel 40, der abgelehnt wurde. Der Artikel 40 wurde in der Kommissionsfassung angenommen. Der Artikel 45 wurde angenommen nach Aufhebung der Bestimmung, nach welcher auf die ausländischen Werte, die nur in französischen Banken aufbewahrt werden, Stempelgebühren erhoben werden müßten. Alsdann wurden die letzten Artikel des Titels 2 angenommen.

**Brüssel, 18. März.** In der Kammer ereignete sich heute ein Zwischenfall. Anlässlich einer schon gestern verhandelten und noch nicht beendeten Interpellation der Liberalen über den jetzigen Zustand der Landesverteidigung machte der Liberale Monville den Chef des Generalstabs, General de Ceuninck, für den jetzigen Zustand der Antwerpener Verteidigungen verantwortlich. Der General hat heute an den Abgeordneten einen Brief gerichtet, in dem er ihm die Kompetenz abspricht und sich gegen die Anklage verwahrt, die den Deputierten lächerlich mache. Der Kriegsminister bedauerte das Vorgehen des Generalstabschefs und stellte eine Untersuchung des Falles in Aussicht. Auch der Präsident nahm die Abgeordneten gegenüber derartigen Angriffen von Personen, die außerhalb des Hauses stehen, in Schutz.

**Petersburg, 18. März.** In der Kommission für Presse und Literatur wurde gestern eingehend über den Besuch Winderjäger in den Kinematographentheatern verhandelt. Die Kommission beschloß schließlich, den Winderjäger den Besuch der Kinos von jetzt an zu untersagen.

**Petersburg, 18. März.** Am gestrigen Nachmittag wurde der neuernannte spanische Botschafter Graf Morille de Cartagena vom Jaren in Parafloje Selo in Audienz empfangen. Der spanische Botschafter, der in dieser Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreichte, wurde bei dieser Gelegenheit auch der russischen Kaiserin vorgestellt.

## Lokal-Nachrichten.

19. März.

Der städtische Etat. Die Gemischte Kommission, die über den Ersatz des durch Ablehnung der Mittelschulgeldehöhung entstandenen Ausfalls zu beraten hatte, hat gestern ihre Schlussigung abgehalten. Die Sache ist, um einen etwas derben aber treffenden Ausdruck zu gebrauchen, ausgegangen wie das Hornberger Schießen. Ein von der fortschrittlichen Volkspartei gestellter Antrag, auf die Einstellung der Jinsen auf das in dem ehemaligen Sendenbergelände investierte Kapital mit 240.000 Mark in den Etat für dieses Jahr zu verzichten, fand nur die Stimme des Antragstellers; vier Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei enthielten sich der Abstimmung. Im weiteren Verlauf erklärte der Oberbürgermeister, daß er, weil sich die stärkste Fraktion, die fortschrittliche Volkspartei, der vorgeschlagenen Deckungsart widersetze, die Vorlage wegen Erhöhung der Beamten- und Lehrergehälter und der Arbeiterlöhne zurückziehe. Die Nationalliberalen waren bereit, alles zu bewilligen. Die Sozialdemokratie war für Schulgeldehöhung, eventuell für Erhöhung der Einkommensteuer für alle Einkommen über 3000 Mark, was gesetzlich unzulässig ist. Da sich niemand zur Verzichtserklärung bereit erklärte, werden dem Plenum der Stadtverordneten lediglich die Sitzungsprotokolle zur Kenntnisnahme mitgeteilt. (Frankf. Zig.)

Männerverband der evangelischen Kirchengemeinde Bodenheim. Herr Pfarrer Kahl sprach in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung über die Kirchengemeindebewegung. Eingehend untersuchte er die Entstehung der Bewegung, ihren geschichtlichen Verlauf bis heute, von welcher verschiedenen Seiten an ihrem Zustandekommen und Weitergang gearbeitet wurde und mit welchen Mitteln die Agitation zu wirken suchte, bis sie schließlich zu einer wahren Oberflächlichkeit herabfiel, so daß jetzt schon mehr und mehr mahnende Stimmen gegen den Kirchengemeinde selbst in den Kreisen sich Gehör zu verschaffen wissen, die bisher die Bewegung gegen die Kirche mit allen Mitteln unterstützt hatten. Insbesondere wurde der fast rein politische Charakter der Bewegung aus vielen Agitationsreden und -Schriften belegt. Besonders interessant wurde der Vortrag durch Mitteilung von Beispielen von Ausritten, die der Redner aus seiner eigenen Praxis heranzog. Er warnte vor schwarzseherischem Pessimismus wie vor leichtfertigen

Optimismus. Seine zahlreichen bemerkenswerten Vorschläge, gegen die Bewegung zu wirken, gipfelten in dem: Da nicht die Pfarrer, sondern die einzelnen Gemeindeglieder die ev. Kirche ausmachen, so heißt es jetzt für jeden, bewußt und fest seinen Mann zu stehen als ein „frischer, frommer, freier“ evangelischer Christ. Die Versammlung dankte durch lebhaften Beifall. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Rektor Klarmann, Hr. Siebert, Gimbel, Nicolaus und Popp.

Eigenartige Operation. Im hiesigen Zoologischen Garten hatte kürzlich das große Krokodil das Pech, den langen Oberkiefer vollständig zu brechen. Um das sehr wertvolle Tier dem Leben zu erhalten, griff man zu einer eigenartigen Operation. Der Zahnarzt Fritz Fränkel mußte dem Krokodil ein vollständig neues Gebiß in täuschender Nachahmung des abgebrochenen Kiefers und in möglichst gleichem Gewicht aus Aluminium anfertigen. Der Versuch gelang vollständig, das falsche Gebiß wiegt 51 Gramm, das echte 53 Gramm. Bis jetzt hat das Krokodil den Metallkiefer ohne jede Störung bei der Nahrungsaufnahme gebraucht. Selungen an der ganzen Sache ist jedoch der Umstand, daß das Gebiß bei dem raschen Wachstum des Tieres mit jedem Jahr erneuert und vergrößert werden muß.

Sittenpolizei und Publikum. Seit längerer Zeit war das Gerücht verbreitet, daß sich Beamte der Sittenpolizei bestechen lassen und hohe Beträge erhalten hätten, um die Kuppelerei zu begünstigen. Als die Beamten Kenntnis hiervon erzielten, beantragten sie die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen sich und als gar bei der Staatsanwaltschaft eine anonyme Anzeige einzutragen, in der die gleiche Beschuldigung enthalten war, drang die Behörde auf eine gerichtliche Klarstellung und es fanden umfangreiche Vernehmungen der in Frage kommenden Personen und Zeugen statt. Die Staatsanwaltschaft ordnete die eidliche Vernehmung jener Personen an. Das Verfahren ist zur Zeit noch nicht völlig abgeschlossen. Soweit aber schon jetzt feststeht, hat es nicht den geringsten Beweis für ein strafbares Verhalten der Beamten ergeben, die sich auch disziplinarisch in keiner Weise vergangen haben. Die bei der Sittenpolizei in der letzten Zeit vorgekommenen Veränderungen sind aus rein sachlichen und organisatorischen Gründen erfolgt und decken sich mit den Veränderungen in anderen Abteilungen, die lediglich im Zusammenhang mit dem Umzug des Polizeipräsidiums stehen.

Eine eigenartige Urkundenfälschung. Ein Kaufmann bestellte bei dem Reisenden eines Wäschereihandlunges sechs Hemden zu 8,75 Mark das Stück. Mit der ihm gelieferten Ware war er aber so unzufrieden, daß er nicht zahlte und es auf einen Zivilprozeß ankommen ließ. In diesem Prozeß kam zur Sprache, daß der Kaufmann sechs Hemden zwar bestellt, aber nur drei geliefert erhalten hatte, und daß der Reisende den Bestellschein entsprechend abgeändert hatte, als seien nur drei Hemden bestellt. Dieses gerichtlich festgestellte Verhalten des Reisenden, dem die Fälschung eine Anklage vor der Strafkammer eintrug, hatte seinen Grund darin, daß er für den Kunden haften mußte, falls dieser dem Versandhaus die Zahlung schuldig bleibe. Der Reisende mochte wohl ahnen, daß die Hemden nicht von einer guten Qualität sein konnten, verdiente doch er am Stück drei Mark und sein Chef den gleichen Betrag, so daß das Hemd nur 2,75 Mark inklusive Stoff herzustellen kostete. Das Gericht war der Meinung, daß schwere Urkundenfälschung vorlag und sich der Reisende einen Vermögensanteil dadurch zu verschaffen suchte, daß er die größere Haftung von sich abzuwälzen suchte. Es wurde auf die geringste Strafe von einer Woche Gefängnis erkannt. Das Gericht wird versuchen, den Angeklagten der bedingten Begnadigung zu empfehlen.

Unlauterer Wettbewerbs. Der 1877 in Offenbach geborene Kaufmann Josef Rosenau unterhält ein Raschennemwerkzeuggeschäft, von dem sich eine Filiale in Düsseldorf befindet. Der dortige Angestellte legte ihm eines Tages den Bärenabzug einer Annonce vor, die in einem Fachblatt der Raschennembranche erscheinen sollte und auch erschien. Es hieß da, daß durch Übernahme eines in Konkurs geratenen Betriebes und anderwärts herrührend eine Anzahl Werkzeugmaschinen gekauft worden seien, die nun zum Verkauf ständen. Rosenau meinte, die Annonce sei nicht sein und solle geändert werden, da nicht alle Maschinen aus dem Konkurs stammten. Der Angestellte änderte die Annonce aber nicht um und es kam hinterher gegen Rosenau zu einer Anklage wegen unlauteren Wettbewerbs. Die Frankfurter Strafkammer erkannte auf 200 Mark Geldstrafe, da nach dem Gesetz der Prinzipal zu bestrafen sei, wenn der Angestellte mit seinem Wissen falsche Angaben über Waren verbreite.

Ein Auslieferungungsverfahren. Die Beschlusskammer des Landgerichts tagte gestern in besonderer nicht-öffentlicher Sitzung, um über ein Auslieferungungsverfahren zu entscheiden. Wie erinnertlich, wurde vor kurzem auf Veranlassung der Polizei in Philadelphia hier der Italiener Pallantini unter Verdacht ergriffen. Er soll seine Frau ermordet haben. Da er den Mord in Abrede stellte, so war es fraglich, ob seine Auslieferung nach Amerika zulässig sei. In der Verhandlung, zu der die Dolmetscher Salvini und Jacobi zugezogen waren, gab Pallantini dem Wunsch Ausdruck zur Klärung der Sachlage nach Amerika gebracht zu werden. Das Gericht gab nach zweistündiger Verhandlung um zwei Uhr mittags dem Auslieferungsantrag statt.

Drei Manfardeneinbrüche begangen. Der 37-jährige Fabrikarbeiter Karl Kiefer, der schon zwölf Jahre im Zuchthaus saß, kann infolge seiner Verurteilungen nicht mehr leicht eine Stelle finden. Als er nun nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus im März v. J. doch eine Position bekam, währte es nicht lange damit, denn der Prinzipal erfuhr bald, daß er einen Zuchthäusler beschäftigt und gab dem Angefallenen den Laufpaß. Kiefer wandte sich wiederholt an Arbeitsvermittlungstellen, ohne Glück zu haben. Anfangs Januar weilte er in Frankfurt und weil es ihm wieder schlecht ging, so probierte er durch Manfardeneinbrüche zu Schätze zu gelangen. Im Fernweh, in der Reichstraße und in der Oberbachstraße drang er mittels Dietrichs in Manfarden ein und stahl für etwa 700 Mark Kleider und Wäsche. Die

drei Einbrüche trugen ihm nun drei Jahre Zuchthaus ein, die ihm die Strafkammer zubilligte.

Amtsanmahnung. Der 1872 in Unterliederbach geborene Agent Rodald Bernardi befand sich seinerzeit vor dem Schöffengericht unter Anklage der Kuppelerei. Eine Zeugin liquidierte 2,50 Mark Zeugengebühren unter der Angabe, sie habe eine bestimmte Arbeit infolge ihrer Ladung vor Gericht versäumt. Bernardi schloßte Verdacht, daß diese Angaben der Zeugin unwahr seien und wollte der Sache auf den Grund gehen. Er erschien am 31. Dezember bei jener Frau, bei der die Zeugin hätte tätig sein sollen und tat so, als sei er Kriminalbeamter. Er behauptete, die Zeugin habe einen Meineid geleistet und er sei von der Behörde geschickt, um die Wahrheit festzustellen. Die Amtsanmahnung trug dem Agenten eine Geldstrafe von 60 Mark ein, die ihm von der Strafkammer zubilligt wurde.

Selbstmord. Gestern abend gegen 8 Uhr erschoss sich in seiner Wohnung Schäfergasse 31 der berufstätige 31-jährige Philipp Wiener, der geistig nicht normal war.

Schwere Straftaten. Der in der Löhnerstraße wohnende 32-jährige Mechaniker Ernst Walter, der eine zeitlang Hilfskassierer bei der Straßenbahn war, mißhandelte jahrelang seine Frau, bis diese kürzlich Anzeige erstattete. Hierbei ergab es sich, daß Walter seit zehn Jahren den Zuhälter seiner Frau gespielt hatte, die er verknuppelte. Walter wurde wegen schwerer Kuppelerei und Zuhälterei verhaftet. Wegen Erpressung wurde der 20-jährige Bader Anton Diebin aus Wertheim verhaftet, der sich von einem unnormal veranlagten Mann aushalten und ernähren ließ.

Berein ehem. 80er. Der Verein hielt am 12. d. d. seine diesjährige Hauptversammlung im Vereinslokal ab. Der 1. Vorsitzende erstattete Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr und konnten die Mitglieder mit dem guten Kasienabschluss sowohl als auch mit der Zunahme der Mitglieder recht zufrieden sein. Nachdem dem Kassierer und Vorstand Entlastung erteilt war, wurde zur Neuwahl bezw. Wiederwahl der durch das Los ausgeschiedenen Hälfte des Vorstandes geschritten, sodann der Vorstand nunmehr aus folgenden Herren besteht: 1. Vorsitzender Dr. Aug. Kilger, 2. Vors. H. Hermann; Schriftführer Emil Fuch, Franz Müller; Schatzmeister Nam Schnecht, Peter Montag; Beisitzer H. d. Reserve Dr. phil. Hartke, H. d. Res. Fr. Rüger, Aug. Dedert, Aug. Heubel, Georg Holl, Wilh. Paultz, Wilh. Reinhardt, Georg Köllner, Phil. Mayer, H. Mar, H. Staudt, Karl Kanig; Revisoren Karl Gendortz, Franz Schweizer, Georg Kraft.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. März. Die Stichwahl in Borna-Begau ist, wie die „Post“ erfährt, auf Donnerstag den 26. März angelegt worden.

Berlin, 19. März. Zum Vizepräsidenten der Oberrechnungskammer ist für den in den Ruhestand tretenden Wirk. Geh. Rat v. Magdeburg der bisherige Unterstaatssekretär Holz ernannt worden. An dessen Stelle tritt der Regierungspräsident Dr. Drees.

Berlin, 19. März. Die Beschwerde der Frau Staatsanwältin Ahrens infolge der Affäre des Grundstückspekulanten Schiffmann ist jetzt vom Strafsenat des Kammergerichts als unbegründet zurückgewiesen worden. Auch das Kammergericht hat in seiner Entscheidung über die Haftbeschwerde zum Ausdruck gebracht, daß bei der Beschäftigung dringender Tatverdacht und gleichzeitig Fluchtverdacht vorliegt.

Berlin, 19. März. In politischen Kreisen tritt seit einigen Tagen mit immer größerer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß der Minister des Innern, Herr v. Dallwitz, zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ausersehen sei.

Strasbourg, 19. März. In der gestrigen Nachmittagsitzung der Ersten Kammer erklärte der Straßburger Bürgermeister Dr. Schwander: „Wir haben von unjerm Urteil über Javern nichts zurückzunehmen. Auch von der Regierung verlangen wir, daß sie uns vor Willkür schützt. Wir protestieren gegen die Aufnahme, die die Resolution des Hauses in Altdentschland gefunden ist. Wir müssen Front dagegen machen, daß alles, was im Geschicht, in Altdentschland als Hochverrat, Phrasenbrecherei und als Ausfluß antinationaler Gesinnung gebrandmarkt wird.“

Breslau, 19. März. Der vom Breslauer Domkapitel zum Verwalter des Bistums als Kapitularvikar gewählte Domherr Mose ist vom Staatsministerium bestätigt worden.

Belgrad, 19. März. Nachdem die Regierung sich damit einverstanden erklärt hat, daß die Verhandlungen über die Orientbahnen auf der Grundlage des französischen Projektes weitergeführt werden, wird der Vaukenminister Jovanovic, der den Standpunkt der Bahnablösung vertritt, aus dem Kabinett ausscheiden. Es heißt auch, daß Pasitsch beabsichtigt, das Portfeuille des Aeußern niederzulegen und nur das Präsidium zu behalten. Zum künftigen Minister des Aeußern ist entweder der Gesandte oder Desnic, ferner der Gesandte in Petersburg Spalaitovic ausersehen.

Budapest, 19. März. Im ungarischen Abgeordnetenhaus kam es gestern bei der Nationalitätsdebatte zu einem scharfen Angriff gegen den Dreibund. Der Abgeordnete und frühere Justizminister Bolonvi hielt eine Rede, in der er dem Grafen Michael Karoly den Dank der Opposition aussprach, weil dieser eine Aktion zur Bekämpfung der Dreibundpolitik eingeleitet hat. Er verlas einen Artikel der „Nemzet“, in dem angeführt wird, daß Rußland zu Ungarn in innigere Beziehungen zu treten wünsche. Die Oppositionspartei forderte den Redner durch laute Ovationen.

Budapest, 19. März. Das ungarische Hofmarschallamt hat nunmehr mitgeteilt, daß Kaiser Franz Joseph zu mehrwöchiger Aufenthalt nach Budapest kommen dürfte. Sowohl in der Ofener Burg wie im Schloß zu Gödöllö werden Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers und des Hofstaates getroffen. Die Ankunft in Budapest dürfte am 23. oder 24. April erfolgen. Der Monarch wird in der Ofener Burg Deputationen empfangen. Ferner sind zwei Hofpinner vorgesehen. Nach Gödöllö wird der Kon-

arch anfangs Mai überfiedeln und daselbst dem Kaiserwerk obliegen. Offizieller Besuch des Kaisers findet auf besonderen Wunsch des Monarchen nicht statt.

**Budapest, 19. März.** Der Austritt von Offizieren aus dem Landesheer hat mit dem heutigen Tage begonnen. 60 Offiziere haben bereits dem Präsidenten des Landes ihre Austrittserklärung überreicht.

**Petersburg, 19. März.** An Stelle des bisherigen Generalstabschefs, Generals der Kavallerie Schilinski, der Generalgouverneur von Warschau und kommandierender General des Warschauer Militärbezirks geworden ist, ist der Rangleiche im Kriegsministerium, Generalleutnant Danilow ernannt worden. An Danilows Stelle tritt dessen Gehilfe Generalmajor Lukowski. Beide Offiziere sind Generallieutenants.

**Petersburg, 19. März.** Zum Chef des Generalstabes ist der bisherige Direktor der Kriegsakademie, Prof. Dr. Januschewitsch ernannt worden. Er ist 45 Jahre alt und hat in den letzten Jahren viel an den militärischen Reformen Russlands mitgearbeitet.

**London, 19. März.** Nach einem Telegramm aus Belfast an die Pall Mall Gazette werden hier umfangreiche Maßnahmen getroffen, um einem Bürgerkrieg, der allgemein befürchtet wird, erfolgreich entgegen zu treten. Wie es heißt, ist die Mobilisierung von 4000 Freiwilligen für den Anfang der nächsten Woche in Aussicht genommen. Wie es heißt, sind die Massen, die sich zu organisieren beginnen, bereit, mit der Waffe in der Hand jede Maßnahme der englischen Polizei und des Militärs zurückzuweisen.

**London, 19. März.** Bei der gestrigen Beratung des Marinebudgets gab Sir Edward Grey interessante Erklärungen über die Lage im Mittelmeer. Nachdem er an die engeren Bande zwischen Frankreich, England und Russland, die im Laufe der letzten zwei Jahre einer der wichtigsten Friedensfaktoren geworden seien, erinnert hatte, bekämpfte er die von dem Ersten Lord der Admiralität, Winston Churchill, erhobenen Beschuldigungen, daß die englische Flotte das Mittelmeer aufgegeben habe und sagte: Ende des Jahres 1916 wird England im Mittelmeer zwölf große Einheiten mit ihren Hilfsfahrzeugen haben. Wenn man vielleicht auch eine solche Kombination kritisieren kann, so darf man sie doch keineswegs als ein Aufgeben des Mittelmeeres betrachten und bezeichnen. Sodann kam der Minister auf die letzten Ereignisse nach dem Balkanfrieden zu sprechen und betonte die Bemühungen der britischen Regierung, die Integrität des türkischen Reiches aufrecht zu erhalten. Er wies darauf hin, daß niemals davon die Rede gewesen sei, eine türkische Anleihe zu konsolidieren.

**Paris, 19. März.** Wie das „Echo de Paris“ meldet, hat der Papst bestimmt, daß das nächste Konsistorium in der zweiten Woche nach Ostern stattfinden soll. Der Papst wird bei diesem mehrere Kardinalsernennungen vollziehen, darunter zwei deutsche und drei österreichische. Da Frankreich augenblicklich sechs Kardinals besitzt, so wird wahrcheinlich französischer Bischof mit dem Purpur beehrt werden.

**Paris, 19. März.** Die parlamentarische Untersuchungskommission in der Rochette-Affäre wird heute ihre konstituierende Versammlung abhalten und am Freitag

ihre Arbeiten beginnen. Die sozialistisch-radikale Gruppe der Kammer, zu der auch Cailaux und zahlreiche der bekanntesten Politiker der Linken gehören, hat gestern einen Antrag angenommen, in dem sie Cailaux ihre volle Sympathie ausdrückt.

**Wien, 19. März.** Die Polizei verhaftete in Wiener-Neustadt den internationalen Kradheiber Louis Souza. Der Verhaftete behauptet, aus Portugal gebürtig zu sein.

**Durazzo, 19. März.** Ministerpräsident Turhan Pascha teilte den Korrespondenten der auswärtigen Presse mit, daß jedes einzelne Ministerium einen Generalsekretär ernannt bekommen und daß für ein jedes Ministerium ein ausländischer Berater engagiert werden wird.

**Petersburg, 18. März.** Im Anschluß an die Erörterung der Verhaftung des russischen Kapitäns Poljatos in Köln a. Rh. fordert die nationalistische Presse heute die Annullierung der den deutschen Fabriken für die russische Flotte erteilten Aufträge. — Graf Bobrinski hat in der Duma eine Interpellation über die Verhaftung Poljatos eingebracht.

**Newport, 19. März.** Die „Evening Sun“ meldet aus Mexiko, daß in Jozulla bei Juarez 149 Meuterer gestern früh aus der Kaserne der Bundesstruppen auf Massenerregung dauerte nur eine halbe Stunde. Die freie Zeit geföhrt und dort erschossen worden sind. Die Leute wurden in Abteilungen von 12 Mann vor einen Sandhaufen geföhrt und erschossen. Die Leichen wurden alsdann in ein gemeinsames Grab geworfen.

**Newport, 19. März.** Nach einem Telegramm aus Ciudad Juarez dauern die Kämpfe zwischen den Föderierten und den Truppen des Generals Villain der Nähe von Torreon an. Wie verlautet, sollen die Bundesstruppen bisher siegreich gewesen sein.

**Vom Büchertisch.**

Was vielen geht's im Leben so wie dem, der auf Reise geht mit einem bestimmten Ziel vor Augen, das seine Fantasie ihm so farbenfroh und prächtig ausmalte, daß er fast unempfindlich ist für all das Schöne, das ihm am Wege blüht. Bleibt nun die Wirklichkeit hinter der Erwartung zurück, so ist die Enttäuschung groß, und die ganze Reise ist ihm verloren. Und doch wäre sie nicht vergebens gewesen, wenn er alles Gegenwärtige genossen, anstatt nur in Ungeduld dem Endziel der Reise entgegenzusehen. Viel Schönes hätte er da von Ort zu Ort sammeln können, und vielleicht hätte ihn die Reise gelehrt, daß überall Schönes ausgebreitet ist, weiß verteilt und deshalb doppelt reizvoll in seiner Mannigfaltigkeit, daß man hier das Eine, dort das Andere gewinnt, aber nicht an einem Ort alles erwarten darf. All denen, die so blind durchs Leben reisen, rufe das neu erschienene Bändchen von Tongers „Lebensfreude“ zu: „Halt! Steh still!“ Durchrafe nicht vergebens das Dasein mehr! Die sinnigen Sprüche, die mit so viel Fleiß und liebevollem Verständnis zu diesem Bändchen (160 Seiten A. Oktav, hübsch in Leinen geb. M. 1.—, Verlag von P. J. Tongers, Köln a. Rh.) vereint sind, zeigen, wie wir das Glück der Gegenwart allzeit wahr erfassen und froh genießen, und eben dadurch doppelt zuversichtlich der Zukunft vertrauen können.

Benimm dich passend! Ratgeber in allen Lebenslagen für Jung und Alt beiderlei Geschlechts von Knigge dem Neuen. 1914. M. 1.—, in Leinenband M. 1.35. Verlag L. Schwarz u. Co., Berlin S. 14, Dresdenerstraße 80. Im Daseinstampfe ist es ungemein wichtig und nützlich, sich in allen Lebenslagen passend zu benehmen und zu wissen, was sich schickt und was sich nicht schickt. Aus dem soeben erschienenen, von sittlichem Ernste durchwehten Büchlein können Jung und Alt, Hoch und Niedrig, Verheiratete und Ledige viel lernen, und Eltern mögen es getrost in die Hände ihrer Kinder legen, um sie für den Lebensweg zu festigen. Das Buch wird jedem, der sich ein der jeweiligen Lage angemessenes und passendes Benehmen aneignen will — und dies muß doch das Bestreben des Menschen sein — treu beraten, sollte deshalb in den Händen jedes Heranwachsenden und Erwachsenen sein und in seiner Familie fehlen.

Ed. 1, 4603 **Albert** 1874  
**Schumann-Theater**  
 Heute Abend 8 Uhr  
 Letzte Variete-Neuheit! Zum 1. Male hier!  
**Eisbahn auf der Bühne**  
 mit den Berliner Eisbahnstars Geschw. Janczák  
 Familie Genl, weltberühmter Ikarier  
 Zum 1. Male! Jolla, exotische Tänzerin etc.  
 Sonntag, 22. März, 3 Uhr, Einlass 2 Uhr  
**I. Olympia-Propaganda-Sportfest.**  
 Theaterkasse geöffnet von morgens 10 Uhr an ununterbrochen.  
 Im Weinrestaurant des Schumann-Theaters täglich ab abends 10 1/2 Uhr: Lustige Abende, mit Gesang und Tanz unter Leitung von Fritz Krauss. Eintritt und Garderobe frei.

**Palmengarten.**  
 Palmenhaus, Blumengalerie und Pflanzenhäuser.  
 Täglich zwei Konzerte, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.  
 Zoologischer Garten.  
 Reiche Tierammlung, Seewasser-Aquarium. Täglich zwei Konzerte, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

**Annoucen,** welche durch den „Bockenheimer Anzeiger“, täglich erscheinendes Lokalblatt seit dem Jahre 1873, die größtmöglichste Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die einspaltige Zeile berechnet. Bei mehrmaliger Insertion gewähren wir einen entsprechenden Rabatt. Die vor 12 Uhr mittags aufgegebenen Annoncen (ausgenommen größere, welche früher aufgegeben werden müssen) können mit Sicherheit auf Aufnahme in die am Abend erscheinende Nummer rechnen.  
 Die Expedition, Leipzigerstraße 17.

**Todes-Anzeige.**  
 Hiermit die traurige Mitteilung, daß gestern Vormittag mein lieber Gatte, unser guter Vater  
**Herr Chr. Hartmann**  
 plötzlich verschieden ist.  
 Frankfurt a. M.-Bodenheim, 19. März 1914.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 21. März, Vormittags 9 1/2 Uhr vom Portale des Bodenheimer Friedhofes. 1830

**Städtische Sparkasse**  
 Frankfurt am Main.  
 Hauptstelle: Paulsplatz No. 9.  
 Postcheckkonto Nr. 3. Girokonto bei der Reichsbank und Konto bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.  
**Mündelsicher.** — Spareinlagen-Zinsfuß 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.  
 Zweigstellen und Annahmestellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. — Altersspargasse. — Hausparzellen (Sparbüchsen). — Geschenkbücher. — Kontrollisten für Weihnachtslisten. — Aufbewahrung von Sparbüchern bei der Hauptstelle und den Zweigstellen II, V, IV, VII u. IX.  
**Scheck- und Ueberweisungsverkehr** bei der Hauptstelle z. Bt. zu 3 %.  
 Eingahlungen können in bar, durch Postanweisung, Postwertsendung, Postcheck, Bahrkarte oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Bankkonten erfolgen.  
 Ueber die Guthaben bei der Hauptstelle und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt werden. Die Zweigstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.  
 Die Sparkasse übernimmt für ihre Sparrer und Scheckkunden auch die Zahlung von Steuern und Abgaben. 133

**Traner-Hüte**  
 Traner-Schleier + Traner-Crêpe  
 Hut- und Armfloren  
 Größte Auswahl. Alle Preislagen.  
 Tel. Amt II, No. 1662 **B. Laack** Adalbertstr. 10. 306

**Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.**  
 Leipzigerstr. Nr. 17 Frankfurt a. M.-West Tel. Amt II, Nr. 4165  
**Anfertigung von Drucksachen**  
 wie: Preiskurante, Kataloge, Broschüren, Werke, Wein- und Speisekarten, Visitenkarten, Adress- und Aviskarten, Postkarten, Quittungen, Rechnungen, Couverts, Zirkulare, Programme, Festbücher, Tischlieder, Prospekte etc. etc.

**Trauer-Kränze** 305  
 Sonnetts, Girlanden und Traner-Decorationen.  
**Fr. Ludwig, Leipzigerstr. 27, Telefon Amt II, No. 770.**

**BOCKENHEIMER ANZEIGER**  
 Redaktion, Expedition und Verlag Leipzigerstrasse Nr. 17

**Schöne Konfirmanden- u. Kommunikanten-Fotografien** zu mässigen Preisen.  
 7 Visit von 3 Mk. an, 7 Cabinet von 8 Mk. an  
 Familien-Fotografien 7 Cabinet von 8 Mk. an.  
 Fotografische Apparate für Schüler als Konfirmations-Geschenke von 5.50 Mk. an.  
 Uhrketten-Medaillons mit Fotografien als Konfirmations-Geschenke von 3 Mk. an.  
**Fotografie Skrivànek, Leipzigerstrasse 40**  
 Tel. II, 4657. 1822

**Buchdruder-Lehrling** zu Ostern gesucht.  
 Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Leipzigerstr. 17.  
**Elegante Mastenanzüge** billig zu verkaufen. Appellgasse 13, II. 1831  
**Dienstmädchen** gesucht. Leipzigerstraße 56, 3. St. 1828  
**Fremdenzettel für Wirte** empfiehlt **F. Kaufmann & Co.**

# C. Nawratzki & Co.

jetzt **Neubau** Leipzigerstrasse **45c.**

Ecke Leipziger- und Kurfürstenstrasse.



Ecke Leipziger- und Kurfürstenstrasse.

## MITTEILUNG.

Der steigende rege Zuspruch unseres werten Kundenkreises veranlasste uns, einen der Neuzeit entsprechenden Neubau zu errichten, dessen Eröffnung am

**Freitag, den 20. März, nachmittags 5 Uhr**

stattfindet. — Wir nehmen die Gelegenheit gerne wahr, unserer werten Kundschaft für das uns seit **über 20 Jahren** geschenkte Wohlwollen bestens zu danken und geben uns der bestimmten Erwartung hin, dass wir mit diesem Vertrauen noch in verstärktem Masse in unserem neuen Geschäftshause beehrt werden.

Die wesentlich besseren räumlichen Verhältnisse gestatten uns, jetzt in allen Abteilungen bedeutend grössere Auswahl zu bieten, sodass wir in der Lage sind, jedem Geschmack Rechnung zu tragen.

**Nach wie vor** werden uns dabei unsere bewährten Grundsätze leiten

**Billige Preise! Große Auswahl! Gute Qualitäten!**

**C. Nawratzki & Co.** jetzt **Neubau**  
Leipzigerstr. **45c.**

Bitten um Beachtung unserer Auslagen in 9 Schaufenstern und 10 Schaukasten.

Vermischte Nachrichten.

Mannheim, 19. März. Ein Familienwitz seltsamer Art spielt sich gegenwärtig in Süddeutschland ab. Prof. Dr. Arthur Boehling in Karlsruhe gab vor einiger Zeit durch eine Zeitungsannonce bekannt, daß ein Mitglied seiner Familie, Fräulein Ilse v. S., die Tochter eines Rechtsanwalts, entführt worden sei. Der Entführer habe die Dame ihres Vermögens beraubt. Daraufhin erschien eine von Fräulein v. S. unterzeichnete Anzeige, in der erklärt wurde, daß die Behauptungen des Prof. v. Boehling auf Unwahrheit beruhten. Fräulein v. S. gab aber in der Anzeige ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort, den man seit 5 Wochen vergeblich zu erfahren sucht, nicht an. Gestern Abend hat nun Prof. v. Boehling neuerdings in einer Zeitungsanzeige erklärt, daß eine Neuvernehmung des Fräuleins tatsächlich erfolgt sei. Der Entführer soll im politischen Leben Bayerns eine führende Rolle spielen und ist angeblich Mitglied der bayerischen Kammer.

Koblenz, 18. März. Wegen des Urteils des Kriegsgerichtes der 16. Division vom 16. März ds. J., durch das Hauptmann Linz vom Infanterieregiment Nr. 9 und Hauptmann Vogel vom Bezirkskommando in Koblenz wegen Meineids zu fünf Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt worden sind, haben die angeklagten Offiziere und der Gerichtsherr Berufung erhoben. Der Vertreter der Anklage hatte seinerzeit 1 Jahr Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von einem Jahre und Dienstentlassung beantragt. Die zweite Verhandlung findet demnächst vor dem Oberkriegsgericht in Koblenz statt. Die beiden Hauptleute befinden sich hier in Untersuchungshaft.

Berlin, 18. März. Heute jährt sich von neuem der Tag der Berliner Märzrevolution. Die Morgenblätter spiegeln sich in den verfallenen Inschriften der Grabmäler, unter denen die Opfer der Revolution ruhen. Schon vom frühen Morgen an bewegt sich ein ununterbrochener Zug vom Landsberger Tor nach dem stillen Plätzchen im Friedrichshain, wo ein Schuttmannsausgebot die Kranzträger anhält, um die Inschriften zu zensurieren. Schon eine ganze Anzahl von Schleifen ist der Schere des Zensors zum Opfer gefallen. Unter den Schleifen überwiegt wie immer das Rot der sozialdemokratischen Partei, doch liegen auf den Gräbern auch bereits einige Kreuze mit schwarz-rot-gelben Schleifen und einer von der schwarzen Farbe der Anarchisten. Von den Kranzpenden fällt besonders eine in die Augen, der die kurze markante Inschrift trägt: Ihr säet durch Tat, wir pflügen die Saat. Zu irgendwelchen Ruhesetzungen ist es bisher nicht gekommen.

Elbing, 18. März. Im Gymnasium in Marienburg haben sich sehr unliebbare Vorgänge zugegetragen. Mehrere Sekundaner warfen einem Lehramtskandidaten die Fenster seiner Wohnung ein. Vielen Lehrern wurden anonyme Briefe zugesandt. Dann aber wurde festgestellt, daß seit längerer Zeit die Türen zum Konferenzzimmer mit Nachschlüsseln geöffnet und Korrekturen an den Arbeitsbogen vorgenommen wurden. So sollen auch die Grammen- und Bersparbeiten nachträglich verbessert worden sein. Die Täter sind bekannt. Es handelt sich um die Söhne angesehenen Marienburger Bürger. Einer der jungen Leute wollte sich das Leben nehmen, konnte aber an der Ausführung noch gehindert werden.

Hirschberg i. N., 18. März. Hier wurde eine Hochaplerin verhaftet, die es verstanden hatte, einem Berliner Rentier während anderthalb Jahren größere Summen, insgesamt 21 000 Mark, aus der Tasche zu locken. Auch der Mann der Schwindlerin ist in Hochsitz in S. unter dem Verdacht der Mittäterschaft festgenommen worden.

Essen, 18. März. Auf dem Flugplatz Rotthausen drangen Einbrecher in einen Flugclub ein und stahlen Tourenzähler und andere Instrumente. Die Diebe entkamen unerkannt.

Nachen, 18. März. Gestern Abend gegen 10 Uhr entgleiste in belgischem Gebiet der Orient-Expresszug Ostende-Wien. Er fuhr in der Nähe der Station Dol-

heim unmittelbar vor dem Tunnel in die Trümmer eines dort verunglückten Güterzuges hinein. Der Expresszug fuhr zufälligerweise an dieser Stelle sehr langsam und so wurde ein schweres Unglück verhütet. Er traf mit 12 stündiger Verspätung in Nachen ein.

Bremen, 18. März. Infolge der abermaligen starken Niederschläge der letzten Tage ist die Weser erneut stark im Steigen begriffen. Die Deichpromenade und die Deichvorländereien sind weit hin überschwemmt. Es ist ein Hochwasserstand eingetreten, wie er lange nicht verzeichnet wurde. Die Oberweserschiffahrt, die schon in letzter Zeit stark unter dem Hochwasser gelitten hatte, mußte heute wieder eingestellt werden, da eine Anzahl Brücken nicht mehr passierbar sind. Das Fahrwasser ist wegen der ausgebreiteten Ueberschwemmungen nicht mehr zu sichten. Die Strömung ist außerordentlich stark. Auch die Allerschiffahrt wird voraussichtlich eingestellt werden müssen.

Dänkirchen, 19. März. Das Unwetter wütet noch wie vor mit großer Gewalt und richtet überall großen Schaden an. Die Schifffahrt ist vollkommen unterbrochen. 15 Dampfer liegen im Hafen und können nicht ausfahren. Ein Segler, dessen Verfunst unbekannt ist, ist in der Nähe der Küste gescheitert und gesunken. Man hat bei Ebbe den oberen Teil des Fahrzeuges aus dem Wasser herausragen sehen.

Nizza, 19. März. Der englische Staatsmann und Politiker Balfour unternahm gestern Abend im Automobil eine längere Fahrt, die von Cannes nach Cannes führte. In seiner Begleitung befand sich der englische Tennis-Champion Billing. Untenwegs schleuderten junge Burschen mehrere Steine nach dem Automobil. Balfour wurde getroffen und erlitt eine leichte Verletzung.

Trief, 18. März. Ein aus Wien kommender Personenzug konnte in der Ankunftshalle des hiesigen Bahnhofs nicht gebremst werden und fuhr mit einer Schnelligkeit von 42 Kilometern gegen die Puffer des Bahnhofes auf. Alle Wagen wurden stark beschädigt. Fünfzig Personen sind verletzt. Der Zugführer und zwei andere Bedienstete sowie eine Frau erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Salonik, 18. März. Jean Schlerf, der Vertreter der Deutschen Levante-Linie in Sawalla, wurde bei Casawiti auf Thasos in der Kajüte eines an den Strand getriebenen Motorbootes tot, wie es heißt erstickt, aufgefunden und ebenso der das Boot führende Mechaniker. Das Motorboot war von dem Dampfer der Deutschen Levante-Linie „Barnassos“ auf der Fahrt nach Konstantinopel, wie es gewünscht worden war, ausgelegt worden. Eine Untersuchung ist von den griechischen Behörden eingeleitet worden.

Vernon, 19. März. Vor dem Polizeikommissar fand heute das Verhör eines deutschen Deserteurs namens Helmuth Wartenstein, eines 21 Jahre alten Menschen, aus Hamburg gebürtig, statt, wo er beim 15. Husarenregiment diente. Er war am 4. März desertiert und kam in Zivil nach Paris, von wo er die Wanderung nach Rouen antrat. Unterwegs geriet er jedoch in einen derartig erschöpften Zustand, daß er liegen blieb und in einer Bananenschene aufgefunden wurde. Der Körper Wartensteins wies zahlreiche Verletzungen auf, die nach seiner Angabe von Mißhandlungen seitens eines Unteroffiziers im Regimente herrührten. Er wurde der Gendarmerie übergeben und nach Evreux geführt, wo er erklärte, daß er in die Fremdenlegion einzutreten wünsche.

Paris, 19. März. Wie dem „Matin“ aus Angouleme gemeldet wird, befindet sich im Besitze eines Buchhändlers namens Baudry ein Gemälde, das, wie man annimmt, von Leonardo da Vinci stammt. Das Bild, das noch in gutem Zustande ist, stellt eine sitzende Dame dar, deren Gesicht, Haltung und Lächeln in auffallender Weise an die Mona Lisa erinnert.

London, 19. März. Einem Telegramm aus Newyork zufolge, das jedoch bisher noch keine Bestätigung gefunden hat, hat der amerikanische Sammler Huntington für einen Preis, der angeblich zwischen 5 und 8 1/2 Millionen Mark schwankt, die wertvolle Bibliothek des Herzogs von Devonshire in Chatsworth erworben.

London, 19. März. Fräulein Hozer, die Schwiegertochter Winston Churchills unternahm gestern als Passagierin des Fliegers Hamels einen Flug, wobei mehrere vorzüglich gelungene Looping the Loops ausgeführt wurden.

Newyork, 19. März. Die Untersuchung der Leiche des Engländers Benton, der in Mexiko getötet wurde, hat ergeben, daß er durch einen Messerstich im Bureau des Generals Villa tödlich verletzt wurde. Sein furchtbar verstümmelter Leichnam wurde in Juarez von Villa bestattet. Es konnte nicht nachgewiesen werden, daß Villa selbst den Mord begangen hat. Danach scheint die letzten verbreitete Nachricht, daß Villa die Leiche Bentons habe verbrennen lassen, um jede Spur von einem Mord zu verwischen, jeder Grundlage zu entbehren.

Newyork, 18. März. Ein bedauerlicher Unfall ist, wie aus St. Louis im Staate Missouri gemeldet wird, der bekannten russischen Tänzerin Anna Pawlowna während ihres Gastspiels am dortigen Theater zugefallen. Während der gestrigen Vorstellung stürzte die Künstlerin und zog sich einen Knöchelbruch zu. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen. Die Tänzerin befindet sich in ihrem Hotel in ärztlicher Behandlung. Die Ärzte hoffen, sie so wieder herstellen zu können, daß sie ihre Tätigkeit wieder aufnehmen kann.

Vergnügungs-Anzeiger.

Opernhaus. Freitag, den 20. März, 1/8 Uhr: Polenblut. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise. Samstag, den 21. März, 1/8 Uhr: Der Freischütz. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise. Sonntag, den 22. März, 1/4 Uhr: Der liebe Augustin. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. — 7 Uhr: Eugen Onegin. Im Abonnement. Große Preise. Montag, den 23. März, 8 Uhr: Der Meineidbauer. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Schauspielhaus. Freitag, den 20. März, 8 Uhr: Wie einst im Mai. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise. Samstag, den 21. März, 8 Uhr: Emilia Galotti. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise. Sonntag, den 22. März, 1/3 Uhr: Maria Stuart. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. — 1/8 Uhr: Die Tangoprinzeßin. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise. Montag, den 23. März, 8 Uhr: Filmzauber. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise.

Neues Theater. Freitag, 20. März, 8 Uhr: Filmzauber. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. Samstag, den 21. März, 8 Uhr: Zum 1. Male: Casard. Abonnement B. Gewöhnliche Preise. Sonntag, den 22. März, vorm. 11 1/2 Uhr: Matinee. — Nachm. 3 1/2 Uhr: Die Schiffbrüchigen. — abends 8 Uhr: Casard. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise. Montag, den 23. März, 1/8 Uhr: Der fliegende Holländer. Im Abonnement. Große Preise. Dienstag, den 24. März, 8 Uhr: Casard. Abonnement A. Gewöhnliche Preise.

Steckenpferd-Seife die beste Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul, für saure, weiße Haut und blendend schönen Teint, 4 Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

640 Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

sich blähte. Sonst kein Laut. Und kein Mensch weit und breit. Verlassen lag die weite, schillernde, atmende Fläche. Endlich vermochte sie sich zu beherrschen. Und weich wie man es an ihr nicht gewohnt war, sagte sie: „Derr Lichten — ich weiß nicht, wie ich's sagen soll — ich möchte Ihnen nicht weh tun.“ „Karla,“ rief er erschrocken. „Es zuckte schmerzhaft um ihre Mundwinkel. „Ach kann nicht, Herr Lichten —“ sagte sie gepreßt, „ich kann Ihnen nicht sein, was Sie wollen.“ „Und warum nicht?“ fragte er hastig. „Erlassen Sie mir die Antwort. Bittet!“ „Fräulein Karla — es gibt nur einen Grund, der mir alle Hoffnungen nehmen könnte. Karla — seien Sie offen — lieben Sie mich nicht?“ Das war das Auserkerte. „Auch das noch — auch das noch!“ zuckte es durch ihre Seele. Wenn er geahnt hätte, was er ihr mit dieser Frage antat. Das Wörtchen wollte nicht über ihre Lippen. Sie fühlte fast physischen Widerstand. Ob sie ihn liebte? Sie — ihn — liebte —? „Fräulein Karla, antworten Sie!“ drängte er. „Ich sagte es Ihnen. Ich kann Ihnen nicht sein, was Sie erhoffen.“ „Also — Sie lieben mich nicht —?“ „N — Nein — — —!“ Da — nun war es gesagt. Sie liebte ihn nicht — —! Unbewußt sahen die beiden Menschen einander gegenüber. Kein Glied rührte sich an ihnen. Wie gelähmt. Wie ein vernichtender Blitstrahl hatte das Wort gewirkt. Däben und Dräben. Der Atem ging schwer und stockend.

Die Sonnenlandschaft ringsum verfant. In trübe Schleier hällte sich das Meer. Für zwei Augenpaare. Walter reichte sich und griff langsam zur Segelleine. „Wir wollen heimkehren — —!“ „Ja — — —!“ Ruhig drehte sich das Boot. Und dann glitt es zurück. heimwärts. Hinter ihm zog eine glänzende Bahn. Die beiden sprachen kein Wort. Karla waren die Tränen nahe. Nun war alles zu Ende. Auch ihr Aufenthalt hier. Die letzte Gnadenfrist, die sie sich bewilligt. Jetzt mußte sie fort. Unter allen Umständen. Und sah ihn nie wieder. — Rasch und verstockt blickte sie ihn an. Und dann durchgeste es sie aufs neue: nie wieder! Ihn aber schmetterte die Gewißheit nieder. Das Unabwendbare. Unabänderliche. Gegen das man mit dem Kopfe anrennen möchte. — Sie liebte ihn nicht. Dagegen gab es kein Wenn und kein Aber. Das mußte hingenommen werden, als unumstößliche Tatsache. Mit diesem Bewußtsein konnte er all seine Hoffnungen begraben. Er knirschte mit den Zähnen in ohnmächtiger Wut gegen das blinde Walten des Schicksals. Sie liebte ihn nicht! Und da trotz, plötzlich wieder der andere Gedanke hervor. Wenn sie einen andern liebte! Wenn sie — —! Und peiniger als je quälte ihn diese Vermutung. Und toller als zuvor drehten sich in seinem Kopfe die Kombinationen, die Möglichkeiten. Als sie auf dem Strande standen, reichte Karla ihm die Hand:

„Seien Sie mir nicht böse, Herr Lichten. Bei Gott — ich konnte nicht anders.“ Stumm drückte er ihre Hand. „Adieu. Grüßen Sie, bitte, Maja und ihren Mann!“ fuhr sie fort. „Sie wollen nicht mitkommen?“ fragte er ruhig, ein wenig wie teilnahmslos. „Nein. Ich gehe gleich nach Hause.“ „Leben Sie wohl!“ Er dachte nicht daran zu fragen, ob und wann sie wiederkommen würde. Eine öde Leere gähnte in seinem Kopfe. Die Gewißheit, die ihm alles nahm, hatte gewirkt wie ein Hammerschlag. Stumm gingen sie auseinander. Karla schritt nach links. Er wandte sich nach rechts gegen das Haus Thronbjens. Und langsam setzten sie Fuß vor Fuß. Mechanisch. Mit gesenktem Kopfe. Und keines sah sich um. — — — XI. Maja sah ihrem Bruder das Resultat der Unterredung sofort vom Gesichte ab. „Nicht —?“ fragte sie, während sie ihm die Hand reichte. „Nein,“ erwiderte er ruhig. „Wirklich nicht?“ staunte nun auch Erich. „Das tut mir sehr leid. Um Deinetwillen. Und warum nicht?“ „Sie lieben mich nicht.“ (Fortsetzung folgt.)

Liebeskugel, Eis Königin, Wasser u. a. billig zu verkaufen. Bredowstraße 17, II. l. 1418

Gebrauchter Kinderwagen billig abzugeben. Sophienstraße 117, part. rechts. 1796

Eine eiserne Kinderbettstelle mit Matratze und ein eisernes großes Bett zu verkaufen. Mühlgasse 12, 2. Stod. 1798

Suche ein saub. Mädchen, welches etwas Kochen kann. Schloßstr. 68, im Laden. 1807

Großes Collog noch einige Tage frei. Kettenhofweg 168. 1824

**Monatsfrau gesucht.**  
Kettenhofweg 215, part. 1826

Schöner Kinderliegwagen nebst Babywägelchen billig zu verkaufen. Müller, Fallstraße 32, part. 1813

Kinderliegwagen für M. 12.— zu verkaufen. Juliusstraße 37, 3. St. lts. 1814

Kinder-Liegewagen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Fallstraße 26, 1. Stod. 1815

Monatsfrau gesucht, vorm. von 9 bis 1/2 12 Uhr. Kiesstraße 39, 1. St. r. 1816

Zwei ältere Leute suchen eine Parterre-Wohnung von 2 bis 3 Zimmer. Gefl. Off. unter Z. L. a. d. Exp. d. Bl. erb. 1818

**Verloren:** Am 16. März, abends eine silberne Herrenuhr. Abzugeben gegen Belohnung bei Dbs, Adalbertstraße 6. 1819

## Lehrling

mit guten Schulzeugnissen gegen steigende Vergütung gesucht. 1817

**Carl Ludwig**

Tapetenhaus, Leipzigerstraße 67.

**Guter Mittagstisch**

zu 50 Pfg.

Freitag Abend als Spezialität Anteln,

Häseln und Nippchen. 1823

Friedrich Weidmann, Naheimerstraße 26.

Eine ausgelagte Forderung in Höhe von M. 2600 an einen Frankfurter Herrn bin ich willens unter bedeutendem Nachlaß zu verkaufen. Schriftl. Off. unt. A. B. beförd. die Expedition des Blattes. 1827

Diese Woche  
äußerst günstiger Fang.  
Feinste lebendfrische

**Angel - Schellfische**

**Gablian i. Ausschnitt**

**Halbsoles, Rotzungen**

**Merlaus** bester Backfisch  
per Pfund 30 Pfg. 1829

**Kieler Bücklinge**

**Kieler Sprotten**

**William Krause**

Leipzigerstr. II. Telefon Amt II, 2383.

**Gottesdienstliche Anzeige.**

Ev. Kirchengemeinde Bockenheim.

Sonntag Vortage (22. März).

St. Jakobskirche:

Vorm. 10 Uhr: Hr. Siebert.

Nachm. 2 " Konfirmandenprüfung d. Außen-

bezirks, Hr. Dr. Hed.

Abds. 8 " Kirchenkonzert zum Besten armer

Konfirmanden.

Wittm. den 25. d. Mts. Abds. 8 Uhr: Passions-

gottesdienst, Hr. Kahl.

Markuskirche:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Bilar Wessendorf.

11 " Kindergottesdienst.

12 " Taufgottesdienst.

Nachm. 2 " Konfirmandenprüfung des Ost-

bezirks, Hr. Kahl.

Gemeindehaus Fallstraße 55.

Abds. 8 " Jugendbund.

8 " Christl. Verein junger Männer.

Mont. 8 " Jugendbund.

8 " Christl. Verein junger Männer.

Dienst. 8 1/2 " Jungfrauenverein ältere Abteilg.

8 " Christl. Verein junger Männer.

Freit. 8 1/2 " Kirchenchor.

Samst. 8 " Christl. Verein junger Männer.

**Gottesdienstliche Anzeige.**

Synagoge in Bockenheim.

Gottesdienst

am Samstag, den 21. März.

Vorabend 6 Uhr 5 Min.

Morgens 8 " 30 "

Nachm. 4 " "

Sabbath-Kindg. 7 " 30 "

Hochengottesdienst:

Morgens 6 Uhr 45 Min.

Nachm. 6 " "

15. Aug. bis 16. Sept. 1914.

15. Aug. bis 6. Sept. 1914.

# Elektrische Ausstellung

## in Frankfurt a. M.

Die **Bedingungen für die Beteiligung an der Ausstellung**, Formulare zur Anmeldung von Ausstellungs-Gegenständen sowie nähere Auskünfte sind von der

**Geschäftsstelle der Elektrischen Ausstellung**  
(Direktion der städtischen Elektrizitätswerke)

**Neue Mainzerstraße 19, II.**  
(Fernsprecher Amt I 4750 und 12449)

unentgeltlich zu beziehen.

Frankfurt a. M., im März 1914.

1820

Die Ausstellungsleitung.

# Konfirmanden- und Kommunikanten-Stiefel!

Diesem Artikel habe dieses Jahr besondere Aufmerksamkeit zugewandt!

Mädchen-Stiefel:		Knaben - Stiefel:	
5.95	9.75	6.—	9.75
7.50	10.75	7.50	10.75
8.50	11.50	8.50	12.50

Jetzt ist die Auswahl noch gross.



**Tonangebend**

sind meine

## Halbschuhe

in Lack u. Chevreau mit verschiedenartigen Spangen.

Dankbare Preise!

Richtige Formen!

4.95 6.50 7.50 8.75 9.50



# J. G. Schuhhaus Grünebaum

**Bockenheim, Leipzigerstrasse 37.**

6 Geschäfte:

1. Gr. Friedbergerstr. 7  
2. Leipzigerstrasse 37  
3. Mainzerlandstr. 133  
4. Fahrgasse 12

5. Brückenstrasse 32  
6. Griesheim a. M.  
Ecke Falter- und Wilhelmstr.

976

**Gartenhäuschen**

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter St. 500 an die Exp. d. Bl. 1825

Jeden Freitag  
**Gebäckene Fische**  
im Schwau. 248

Petroleumlampe, ein neu ange-  
arbeiteter Zyngrahamen mit Reil,  
Länge 1,88, Breite 93 cm, billig zu ver-  
kaufen. Wilmungerstraße 15, part. 1797